

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich-Sächsisch-Vogtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Vierzehnter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

No. 34. Freitags, den 20. August 1802.

Deutschland.

Endlich ist die Zustimmung des Russischen Kaisers zu dem Entschädigungsplan auch erfolgt, und da die Verhandlungen darüber bei der Deutschen Reichsversammlung in einen bloßen ja bestehen, so dürfte in einigen Monaten Deutschlands neues Loos bestimmt seyn.

Frankreich.

Endlich ist Napoleon Bonaparte der große Wurf gelungen. Das Consulat ist sein auf lebenslang, und diese wichtige Veränderung sollte am 15. d. als dessen Geburtstage, durch den ganzen Staat gefeiert werden. Ein bei dieser Gelegenheit ergangenes Senatus Consultum enthält im Wesentlichen folgendes: Es sollen Wahlcollegien der Bezirke und Departemente statt finden, deren Mitglieder auch lebenslänglich bleiben; die beiden andern Consuln bleiben ebenfalls

auf lebenszeit, sie sollen Mitglieder des Senats seyn, dessen Präsident der erste Consul ist. Die beiden Nebenconsuln werden vom Senat auf den Vorschlag des ersten Consuls ernannt. Der erste Consul wird seinen Nachfolger entweder bei lebenszeit vorschlagen oder seinen Wunsch im Archiv niederlegen. Wird der Vorgeschlagene vom Senat nicht angenommen: so schlagen die beiden andern Consuln jeder einen, und wenn auch von diesen keiner angenommen wird, dann noch zwei vor, wovon aber dann Einer nothwendig gewählt werden muß. Die Vorschlagungen und Ernennungen müssen in 24 Stunden nach dem Tode des ersten Consuls vollbracht seyn. Das Gesetz bestimmt auf lebenszeit eines jeden ersten Consuls den Stand der Regierungsausgaben. (?) Die Regierung ruft zusammen, versetzt und verlängert den gesetzgebenden Körper, und diesen, so wie das Tribonat löst der Senat auf. Die Minister haben Sitz im Senat, aber

aber keine beratenden Stimmen. Mit dem 13. J. wird das Tribunat auf 50 Mitglieder vermindert. Es wird ein Oberrichter, als Justizminister, ernannt, der im Senate und im Staatsrathes Sitz hat. Der erste Consul hat das Recht Gnaden zu ertheilen. — Man sieht, so ziemlich wieder eine neue Constitution; ob die letzte? wird die Zukunft lehren.

Helvetien.

Seit die Franz. Truppen dieß Land geräumt haben, tritt der Parteigeist wieder mit neuer Kühnheit hervor. Eine große Faction für die alte Verfassung ist im Entstehen. Endlich wird doch Frankreich noch sagen müssen: So soll es seyn! — Und so wirds auch werden.

Türkei.

Die Gerüchte über die Zertrümmerung dieses Reichs erhalten sich. Rußland, Oesterreich und Frankreich sollen sich die Hände bieten, um den blühendsten Theil Europas, der durch Industrie, Künste und Wissenschaften einst ein irdisches Paradies war, und es durch dieselben Mittel auch wieder werden könnte, von einer Menschenklasse zu befreien, die seit einem halben Jahrtausend jenen herrlichen Boden durch Despotismus, unmäßigen Hang zur Sinnlichkeit, Indolenz und Barbarei entweihten und verheerten. Franz. Flotten mit Landungstruppen sollen bereits abgefegelt seyn, um die Halbinsel Morea und einige Inseln zu erobern (andere sagen, um die Seeräuberstaaten zu züchtigen) und Rußlands und Oesterreichs Truppenzusammenziehungen sollen ebenfalls dahin abzielen.

Wenn dieser Plan wirklich existiren, und noch mehr, wenn er ausgeführt werden sollte, dann würde sich darob Niemand herzlicher freuen, als unser Landsmann, der zu Leipzig privatisirende Gelehrte, Herr J. G. Heynig, der in einer eigenen Schrift: Europa's Pflicht, die Türken wieder nach Asien zu treiben und Griechenland mit dem Occident zu vereinigen — seine Wünsche gnüglich zu erkennen gegeben hat, und zwar dankbar anerkannt von der durch die Türken so gedrückten griechischen Nation, wie nachstehender, ihm aus Griechenland zugekommener Brief deutlich darthut.

Wohledel, großmüthiger, menschenfreundlicher Herr J. G. Heynig.

Das dankbare noch in Eisen gefäßelte Griechenland hat mit empfindlichster Rührung, und mit inbrünstiger Dankbarkeit empfangen und umarmet die Schrift, die Sie, edelgesinnter, großmüthiger Herr, für seine Befreyung auf eine so vorträfliche Art verfaßt haben. Edle, himmlische Seele! wer könnte Ihnen nach Ihrem Verdienste gebührend danken? Keine Worte sind im Stande, Ihnen unsere Erkännlichkeit zu beweisen. Nur so viel behaupten wir Ihnen, daß Ihr Andenken und Ihr Nahme (wird) auf Ewig dem Griechenlande süß, schätzbar und heilig seyn. Nur das einzige ersuchen wir Sie, uns Ihr Porträt zu senden. Wir werden es, wenn uns die Zeit günstig seyn wird, in tausenden abdrücken, denn Sie verdienen es als ein Wohlthäter nicht nur der Griechischen Nation, sondern des ganzen

Sachse
wird de
der Anst

ganzen menschlichen Geschlechts. Eingeschlossen empfangen Sie ein Blatt*) von dem nämlichen Geiste beseelt.

Wir verbleiben mit größter Ehrerbietung und Veneration . . .**)

Züge aus Bonapartes Privatleben.

Der Umgang des ersten Consuls mit seiner Frau ist im eigentlichsten Verstande bürgerlich, nicht parisiſch. Mancher Handwerker in Paris nennt seine Frau Madame und Vous; Bonaparte duzt die seinige und nennt sie nie anders, als bei ihrem Taufnamen Josephine. Sie nennt ihn Général und gleichfalls Du. Spricht sie von ihm; so heißt es: mon mari oder le Général, sehr selten le Consul. Ganz gegen die Französische Sitte schlafen sie in demselben Bette. Vielleicht dürfte man in Paris nicht hundert Männer zählen, die ihren Frauen mit der Herzlichkeit begegnen, als Bonaparte der seinigen. Oft in der größten Gesellschaft faßt er sie mit beiden Händen beim Kopf und küßt sie.

Seiner Liebe zu ihr ungeachtet, mißbilligt und rügt er den Hang zum Aufwande an ihr, duldet es nicht, daß sie sich kostbar

*) Das beiliegende Blatt ist ein gedruckter Bogen, welcher zwei in alt-griechischer Sprache abgefaßte Aufsätze enthält. Der erste in poetischer Prosa beklagt die dormalige Lage der Griechen, und in dem zweiten metrischen wird die verstorbene Kaiserin von Rußland Katharina II. aufgefordert, die Türken zu unterjochen.

***) Völlig gleichlautend mit dem Originale.

und üppig kleidet, und nöthigt sie freundlich, oder, wenn es seyn muß, sehr ernst, sich umzukleiden, wenn ihm der Anzug, womit sie in eine Gesellschaft gehen will, wegen seiner Kostbarkeit mißfällt. Ihm gilt darin keine Bitte noch Ausnahme, keine Weigerung — sein Wille muß befolgt werden.

Hier ein Paar Anekdoten, die seine Festigkeit auch als Hausvater zeigen — wenn sie auch den Damen, unsern lebenswürdigen Tyranninnen, nicht gefallen sollten.

Eines Tages, als Mad. Bonaparte in Gesellschaft gehen will, sieht der Consul sie, ehe sie fortfährt, in einem Anzuge, der ihm mißfällt, und bittet sie einen andern anzulegen. Man befolgt die Bitte, legt aber aus Laune einen kostbarern Anzug an. Bonaparte verliert seine Fassung und zerreißt in Stücke die prächtige Spitzenbesetzung des Kleides. — Ein ander Mal wollen sie zu dem zweiten Consul Combaeres in Gesellschaft fahren. Wieder hat ihr Anzug das Unglück, ihm zu mißfallen. Diesmal weigert Madame Bonaparte sich, ihn zu ändern, widersezt sich förmlich. Bonaparte geht schweigend hinaus — aber der wachhabende Officier im Vorsaal erhält seinen Befehl, ohne Ausnahme Niemand aus dem Zimmer gehen zu lassen. Er fährt allein weg. Als Mad. Bonaparte ihm nachfolgen will, sieht der Officier sich genöthigt, ihr den erhaltenen Befehl zu sagen. Der schöne Puz mußte also doch ungezeigt wieder abgelegt werden.

Mit Auszahlung der Gewinne 6ter Classe der von Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, zum Besten der neuen Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten 32sten Lotterie, wird den 30. Aug. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich

sich

Ich derselbe während der im 6ten Artikel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs- Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie- Haupt- Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original- Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Siebenten Classe, deren Ziehung den 20. Septbr. d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Thlr. 4 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.
Dresden, am 10. Aug. 1802.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeits-
Haus Lotterie- Haupt- Expedition.

Ein brauberechtigtes und zu dieser Beschäftigung sehr gut eingerichtetes und mit tüchtigen Kellern versehenes Wohnhaus in der Herrengasse, nebst 8 bis 9 Dresdner Schfl. Feld und 1 Tagewerk Wieswachs, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist im Int. Comt. nähere Nachricht zu erfahren. Wobei im voraus bekannt gemacht wird, daß nach Belieben des Käufers, auch ein ziemlicher Theil Kaufgelder durch Ueberweisung stehen bleiben kann.

Es soll künftigen 6ten September a. c. zu Pausa, in Herrn Kaufmann Rudowstys Hause, die hinterlassene Büchersammlung des verstorbenen Herrn Obergfarrers weil. M. Johann August Weisens zu Pausa, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Conventionsmäßigen Münzsorten, Auctionsweise überlassen werden. Der geschriebene Catalog hiervon ist bei dem Advokat Göpel daselbst nachzusehen, welcher auch, so wie Herr Candidat Kiemer auf der Mittelhöhe und Herr Rektor Thomas zu Pausa, bestimmte Aufträge gerne und willigst besorgen wird.

Eine gesetzte weibliche Person von mittlern Alter, die in Kochen, Backen, Waschen, Platten und andern nöthigen Kenntnissen unterrichtet ist, wird auf annehmliche Bedingnisse, als Haushälterin gesucht, und ist das Nähere darüber im Intell. Comt. zu erfragen.

Bei Gebrüder Schmidt allhier sind gute, wahrhaft Romanische Quinten, in Ringen zu 30 Stück für 2 thlr. 12 gr. und einzeln für 2 gr. 8 pf. zu bekommen.

Ein Pianofort ist zu verkaufen, und können sich Liebhaber hierzu melden bei dem
Schneider- Meister Seiler allhier.

In der Stadt und den eingepfarrten Dorfschaften sind geboren:
4 Kinder, worunter 1 uneheliches.

Gestorben:

- 1) Ein zur Zeit dem Namen und Wohnort nach, noch unbekannter Mann allhier, welcher als Tagelöhner, bei dem Kornschutte in drückender Hitze, auf freier Felde umfiel, und vom plötzlichen Schlagflusse getroffen, auch sogleich todt blieb, ohne vorher ein Kennzeichen von Krankheit an sich bemerken zu lassen.
- 2) Maria Rosina, weil. Johann Michael Grohmanns, dimittirten Kürassiers vom löbl. Regim. Churfürst, hinterl. Wittwe geb. Trübschlerin von Greiz, 41 Jahre 3 Monate alt.
- 3) Johann Gottfried Jobels, Bürgers und Handelsmanns allhier Söhnchen.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:
Mstr. Michaelis vor dem Brückenthor, und Mstr. Fiedler vor dem Neundörferthor.

Das Wochenbacken:
Mstr. Löpfer im untern Steinweg, und Mstr. Päß in der Neustadt.

Getraide- und Fleisch- Preise sind wie vorige Woche.

con
rat
wer
sau
gen
beck
burg
bleib
der
verfa
künf
fort,
chen.
ziger
Asha
Lände
gensb
Reich
geistli